

Dr. Paul Berthold

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a dark horizontal smudge near the bottom edge. A small dark speck is visible near the top center. The page is otherwise empty of text or illustrations.



Hofers ich sehr hübsche

Zum Turnfest

Decorations-Fähnchen

aus Stoff in deutschen, bayerischen, hessischen u. bayrischen Farben, sowie mit Turnerscheinen, je nach Größe das Dutzend zu 80 Pf., 1.—, 2.— und 2.40 Mk., das Stück zu 8, 10, 20, 25 Pf.

Papierfähnchen, das Dutzend 50 Pf.
Lampions zu 5, 10, 15, 20, 25 Pf. per Stück.

10720

Beachten Sie diese aussergewöhnlich billige Offerte.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telefon 309.

Eine Anfrage

kostet nichts, wird aber Jedem die Ueberzeugung bringen, dass

Vergrößerungen

in meinem Atelier vorzüglich, schnell und billig gefertigt werden. Grösste Ähnlichkeit nach jedem Bilde garantiert. 8680

Karl Schipper,

herzogl. meckl. u. herzogl. schlesw.-holst. Hofphotograph,
Rheinstrasse 31. Telefon No. 485.

Securitas,

bester Spiritus-Schnellkocher,
geringster Spiritusverbrauch, absolut sicher,
empfiehlt

Kaufhaus Nietschmann N.,
Kirchgasse 29.

Garantirt frische

Hofgut-Eier,

die besten zum Geden und Roheffen,
per Stück 8 Pf., 25 Stück 1.90 Mk. 10394

Aug. Korthener,

Reinstraße 26,
Colonialwaren u. Delicatessen.
Telephon 705.

Allerbeste Cognac-Merke

H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln,

empfiehlt in 1/2 u. 1/4 Fl. von Mk. 1.00 bis 4.00

Fr. Laupus, A. Wirth Nachf.,
Rheinstrasse, Ecke Kirchgasse. 4861

Jacob Ulrich, Friedrichstraße 11,

empfiehlt während der Ginnmachzeit:
Brennstoffe per 10 Pf. 25 und 30 Pf.,
Feinsten feinsten Branntwein per 10 Pf. 25 und 30 Pf.,
Feinsten feinsten Branntwein per 10 Pf. 25 und 30 Pf.

Apfelwein-Champagner

„Trocken“, ohne jeglichen Zuckersatz,
speziell für Kranke hergestellt,
per 1/2 Flasche Mk. 1.40.

Friedrich Groll,
Goethestrasse 13, Ecke Adolphsalice. 10688

Peter Haber, Graveur,

Häfnergasse 10, zwischen Burg- u. Bärenstrasse, Häfnergasse 10,

hief. Wappen, Monogram u. Schriftgravier, auf Gold, Silber etc.,
Messingstempel, Korkbrennstempel, Bronneisen, Schablonen all. Art, Trockenstempel, Datumstempel, Selbstfärbler, Petschaften, Brust- und Mützen-schilder, Stempelkissen, Medallien, sowie alle sonstigen Gravierarbeiten.

Optisches
Specialgeschäft
I. Ranges.

R. Petitpierre,

Academisch
ausgebildeter
Fachmann.

Häfnergasse 5, Wiesbaden, Häfnergasse 5,

zwischen Webergasse und Bärenstrasse,

empfiehlt bei sehr billigen, reellen Preisen besonders:

Reichstes Lager
in
allen optischen Waaren.

Operngläser — Ferngläser,
Brillen, Pinocenes, Lorgnetten,
Barometer — Thermometer,
Lupen, Compasse, Reisszeuge,
Schrittmesser etc. etc.

Beste Werkstatt
für
Reparaturen jeder Art.

„Thuringia“

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. Vermögen 50 Mill. Mark.

Feuer-, Lebens-, Renten-,
Ausfuhr-, Unfall-, Transport- und
Einbruch-Diebstahl-Versicherung.

Prämien fest und mäßig.
Keine Aufnahmegebühren.

Prospekte gratis und franco.

Zur Entgegennahme von Anträgen für diese große, als
constant bekannte Gesellschaft und Ertheilung jeder ge-
wünschten Auskunft bin ich gerne bereit. 4259

Adolf Berg,

Generalagent,

40. Rheinstraße 40.

Ehrliebe Agenten finden Reis Anstellung.

Behrends' Wadi-Kisan-Thee.	Echt holl. Cacao-Groottes.
Theehaus Wadi-Kisan, Cacao-Groottes Tido Thiemens, Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 13. Verkauf von 1/4 Pfd. an. Thee- u. Cacao-Probit-Stube. Liqueur-Ausschank.	
ff. Thee-Liqueur.	Cacao-Groottes-Liqueur.

Ginmachzuder,

Pfund 30 Pf., bei 10 Pfund 29 Pf.
Ciffig-Gifenz, feinste Qualität,
80-procentig, pr. 1/4-kg.-Flasche 55 Pf.
C. F. W. Schwanke, Schwabacherstr. 49. Tel. 414.

Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pf., schütz 10 Pfund eingemachte Früchte gegen Schimmel.

Sehr einfache Anwendung.

Willkommen bei bewährte Recepte gratis.

Carl Merz, born. Schirg u. Bücher.

Wih. Heier, Birk.

Jean Haub.

Fr. Bernstein.

W. Mangelhöfer.

F. A. Dienstbach.

Betten u. Möbel, neue, zu verkaufen
Glenweggasse 9.

Damen-Wäsche.



Damen-Hemden

Madapolam, Cretonne
verschiedene Formen, gute Arbeit
Stück Mk. — 85, 1.—, 1.25, 1.50 etc.

Nacht-Jacken

Satin, Piqué, Cöper
mit und ohne Besatz, weiler Schnitt
Stück Mk. — 75, 1.—, 1.20, 1.35 u. höher.

Damen-Beinkleider

jede Ausföhrung, vorzügliche Formen
Prima Stoffe und Besätze.
à Mk. 1.—, 1.20, 1.35, 1.50, 1.70 etc.

Nachthemden, Frisir-Jacken

Unterballen
einfach u. elegant, in Auswahl.
Grosses Lager. Stoffe. Stickereien etc.

Anfertigung nach Maass oder Muster. Garantie für tadellosen Schnitt und Arbeit.

Eigene Arbeitsstube! **Carl Claes**
Wiesbaden. 3 Bahnhofstrasse 3.

Zum mittelhheinischen Turnfeste
empfehle ich:

Wappen, Fahnen, Lampions;

Willkommen und Turnersprüche
zu billigsten Preisen.

C. Koch, Papierlager,
Michelsberg 2. 10428

Touristen-Hemden,

Baumwoll-Tricot, gestreift, verkaufe ich wegen
grossen Vorraths mit 10 1/2 Abzug, bei 1/2 Dutzend
Abnahme weitere Preisermässigung. 9980

L. Schwenck, Mühlgasse 9,
Specialität in Strumpfwaren.

Fit. Export-Äpfelwein,

frischhall.

Wilh. Klees,

Moritzstrasse 37, Ecke Goethestrasse.
Telephon 835. 10612



„Dalli“

Glühstoffbügeleisen

ist das beste, bequemste
und im Gebrauch billigste
Bügeleisen für den Sommer.
Unabhängig von jed. Herd-
und Gasfeuer lässt sich das-
selbe überall verwenden.

Probieren zur Verfügung.

Conrad Krell, Tannusstrasse 13.
Telephon 510. 8706

Spec.-Magazin für compl. Kücheneinrichtungen.

Bertrant. Auskünfte

über Vermögens-, Familien- u. Privat-Verhältnisse
auf alle Pläge der Welt ertheilen prompt F 42

Beyrich & Greve, Halle a/S.*



Visiten-Karten

In jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 364. Abend-Ausgabe.

Montag, den 7. August.

47. Jahrgang. 1899.

Der Tagesdienst der Unterjuchten
ist weniger reich und weniger groß,
als die Tränen und das vergessene Loos
So mancher Gefallenen, Leidensjuchten.
M. Hausdörfer.

(St. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die gute Tochter.

Roman von Max Kreher.

„Gladest, der Du bist!“ rief dieser aus. „Ich nahm wirklich an, Malchen würde Dir sofort den Mäden drehen. Bei ihrem Temperament obendrein! Und nun muß ich es erleben, daß Ihr über eine halbe Stunde zusammengefallen habt. Meiner Ansicht nach kein schlechtes Zeichen für Jemand, dessen Hoffnungen an einem seidenen Faden hängen.“

„Ist es auch nicht,“ fiel Deichmann etwas von oben herab ein.

„Es kam ihm plötzlich so vor, als könnte ihm Nichts mehr schicklich sein.“

„Anderen Reuten die Hände wegwuschlagen — darin warst Du ja immer groß,“ sagte Gustav auf gelehrtes das Gespräch fort, nachdem er die Thür geschlossen hatte.

„Wenn sich die Bräutigams das gefallen lassen ...“ gab Deichmann abermals laßend zurück.

„Nun, so komm. Mama erwartet Dich mit Sehnsucht. Du kannst Dir denken, daß sie während der ganzen Zeit wie auf Kugeln gefahren hat.“

Während sie Beide das Wohnzimmer aufsuchten, wo Frau Siebert an ihrem Schreibtisch wie eine Königin, die Mühen erteilen will, ihrer harter, sagte der gute, um die Neugierde des Freundes nicht ganz unbefriedigt zu lassen: „Ich habe meine Schuligkeit gelassen, ihr Ihr nun weiter noch die Gurige.“

„Daher sei unbefragt,“ erwiderte Gustav und klopfte ihm leicht auf die Schulter.

Was zwischen Deichmann und Frau Siebert an diesem Vormittage noch besprochen wurde, blieb Amalie ein Geheimnis. Als sie aber nach einer halben Stunde ins Wohnzimmer gerufen wurde und Deichmann nicht mehr vorband, glaubte sie an Mutter und Bruder ihre zu werden, als Beide sofort mit einer wahrhaft bedingungslosen Freude auf sie eintreten und ihr zu der schuldigen Hebegegnung Einnahmeberatung gestatteten.

Diese Hebegegnung kam so plötzlich, daß sie wie sprachlos da stand und erst allmählich ihre Fassung wiedererlangte, die in den Worten zum Ausdruck kam: „Ja, was wollt Ihr denn? Ich verstehe Euch gar nicht! Euer Herr Deichmann wird sich doch etwa nicht schon bestimmten Hoffnungen hingegen haben! Das wäre eine Rechtzeit fonder Gleichen, um nicht gleich von Annahme zu sprechen.“

Ihre Erregung schien aber keinen Eindruck zu machen; denn sofort wies Frau Siebert laßend ein: „Thue doch nicht so entsetzt, mein Schätzchen. Ich kann mir ja denken, daß es Dir schwer wird, die Wankung in Deinem Innern gleich einzusehen. Aber Du wirst doch nicht leugnen können, daß Du unsern lieben Deichmann im letzten Augenblick noch ganz gehörige Chancen gemacht hast. Wenn ein junges Mädchen kurz vor ihrer Verlobung noch so viel Zeit zur Ausprobung mit einem Anderen hat, so geht daraus immer hervor, daß sie wie ein Roß hin und her geschwankt ist. Also stehe einmal fest und komme zur Bestimmung. Bleibe hübsch in Deinem Kreise und mache Deiner Familie

Freude. Später wirst Du erst mal einsehen, wie gut es Deine Mama mit Dir gemeint hatte. Sterblich bin ich auch, und wenns dann einmal zu spät sein wird, dann wirst Du bitter bereuen, nicht auf mich gehört zu haben.“

Ihre Stimme klang derartig rührend, daß man annehmen mußte, sie stünde bereits mit einem Fuße im Grabe, trotzdem sie gerade heute vor Gesundheit zu bersten schien.

Gustav, der bereits auf den Augenblick gewartet hatte, wo er seiner Mutter beistehen könnte, sah sie Amalie um die Taille, spielte den Liebeswärtigen und begann sie ebenfalls mit heiterer Miene zu ermuntern: „Laß doch die alten Grillen fahren, kleine, und laß vor Allem die Tragik bei Seite. Du wirst wunderbare erleben, wie Edward Dich verwöhnen wird. Denk doch auch ein bißchen an mich und was aus meinen ganzen Plänen werden soll, wenn er das Geld nicht länger stehen läßt. Ich müßte ja unseren ganzen Kredit zu Kasse nehmen. Mama hat nun einmal Lust, wenn sie an der Börse spekuliert.“

„Das hast Du schon!“ plägte es Amalie unwillkürlich hervor.

Frau Sieberts Miene nahm einen traurigen Ausdruck an, als sie mit einem Seufzer erwiderte: „Es ist so, mein Kind. Ich habe mich weilen lassen, eine große Dummheit zu machen. Es ist ja nicht so gefährlich, aber kleine Ursachen — große Wirkungen. Ich kann ja mit Dir nicht darüber sprechen, weil Du von geschäftlichen Dingen nichts verstehst. Das Eine kann ich Dir nur sagen, daß wir alle Ursachen haben, zu einem reichen Hause, wie das Deichmannsche ist, die besten Bedingungen zu erhalten. Kind, ich verstehe Dich nicht, noch weniger zu sein, wo es sich um einen Mann handelt, der Dich in Gold wickeln würde! Was für ein geschäftliches Leben würdest Du denn als Frau Schödel führen, wie?“

Ihr Körper ruhte wie ein unbeweglicher Fleckchen auf dem Sessel des Zelgen.

Und während sie entsetztlich die kurzen, fleischigen Hände zusammenfaßte, glitt ihr Blick unwillkürlich durch die Blätter des Juchers auf das auf Papier hin, das vor ihr auf dem Schreibtisch lag und auf dem sie eine flüchtige Aufzeichnung ihres Vermögens gemacht hatte.

Sie war zu dem Ergebnis gekommen, daß sie außer den hunderttausend Mark, die Deichmann zu verlangen hatte, ihm immer noch eine Milleit von zweihunderttausend Mark in Bar bereit ausgeben können, seinem Wunsch entsprechend, den er durch Gustav in zarter Weise hatte andeuten lassen.

Beide setzten ihre eindringlichen Reden fort, die Amalie immer nachgiebiger machen sollten.

Endlich sagte Gustav etwas ärgerlich: „Mein Gott, Du weißt ja noch gar nicht, ob sich Schödel soviel barons machen wird, wenn Du plötzlich zurücktrittst. Ich habe neulich mal das Gespräch darauf gehabt — natürlich in durchaus lakonischer Weise — und dabei gefunden, daß er durchaus nicht der Mann ist, sich gleich todzuwerfen, wenn er Dich nicht bekommt. Dazu fehlt es ihm auch an der feineren Empfindung. In dieser Beziehung hat er viel Ähnlichkeit mit einem Wuchsbörsen, der überall da auf- und abgeht, wo man ihn hinstellt. Seine Treue zu uns ist so groß, daß er Tante Emma heiraten würde, wenn wir es von ihm verlangten.“

Er hatte seine Absicht, Schödel als eine etwas groteske Figur hinzustellen, damit erreicht; denn Amalie war dem Weinen nahe. Die verschiedenartigen Gefühle: Groll gegen Mutter und Bruder, Mitleid und die Empfindung, ihr Verhältnis zu Paul einfach als lächerlich aufgefaßt zu sehen, bewährten sich ihrer so vollständig, daß sie in

seelischer Auflösung das Jümmer verließ, ohne noch Etwas zu sagen.

Gustav wollte hinter ihr her. Frau Siebert jedoch hielt ihn zurück mit den Worten: „Laß sie nur, es geschieht Alles zu ihrem Besten. Sie ist ärgerlich über sich selbst, das ist das Ganze. Der Sturm wird sich schon legen und dann kommt auch die Sonne wieder zum Vorschein ... Gott laß unseren lieben Papa ruhig ruhen, aber spiele Klummer mit seinem letzten Wunsch die Hälfte er mir auch ersparen können. Wenn zwei Reuten nicht zusammenpassen, dann soll man auch kein Reuten aus ihnen machen. Das war schon seit Adams Zeiten so und wird auch ewig so bleiben ... Alle Achtung vor unserem tüchtigen Schödel, aber wenn der Gedankengang nicht in ihm erweckt worden wäre, hätten wir Malchen nicht so verbrocht gesehen. Wenn Mädchen aber erst in ein gewisses Alter kommen, dann kriegen sie überhaupst Einsätze ... Du bist doch auch dafür, daß wir die Verlobung ganz gehörig bekannt machen?“

Er stimmte ihr bei, setzte sich zu ihr an den Tisch und sprach darüber mit ihr in einer Weise, als spielte Schödel in dieser Angelegenheit durchaus keine Rolle mehr.

Nach einer halben Stunde sagte Amalie die Gelegenheit ab, auf einige Minuten im Wohnzimmer allein sein zu können. Unruhig war sie aus einem Raum in den anderen gegangen, kaum Herrin ihrer Sinne, fortwährend gestört von einem schmerzlichen Gedanken.

Nun stand sie am Sprachtische, nachdem sie das Klingelzeichen gehört hatte.

„Was für eine Unterredung hat denn Gustav neulich mit Ihnen gehabt, Paul?“ rief sie erregt hinunter.

„Müssen Sie das wissen?“ gab Schödel scherzhaft zurück.

„Natürlich muß ich es wissen,“ rief sie mit gesteigerter Erregung.

„Das ist Geheimnis, das kann ich Ihnen nicht sagen, Fräulein Amalie ... Entschuldigen Sie, ich werde gerufen.“

„Wissen Sie, was Sie sind, Herr Schödel? Ein Wuchsbörsen sind Sie!“

Bevor sie das Mundstück schloß, hörte sie noch sein kurzes, herzhaftes Lachen, ein Zeichen dafür, daß er ihre gute Laune zu würdigen verstehe.

Sie war aber durchaus nicht wohl gestimmt, hätte ihm vielmehr am liebsten ingrätig zurückgehen mögen, daß sie sich in ihm geirrt habe, als sie annahm, seine Liebe zu ihr könnte wirklich so weit gehen, sich tot zu schmeißen, wenn sie ihn nicht heiratete; durch ihren Bruder habe sie nun das Gegenteil erfahren.

Minutenlang lag sie regungslos auf dem Sessel und starrte mit verschlungenen Händen vor sich hin. Die Lippen fest aufeinandergepreßt, zwang sie sich mit aller Macht, die Thüren zurückzuhalten, die langsam ihre Wimpern benehnten.

Im Augenblick kam sie sich hilflos, einsam und verlassen vor, gleich dem einzigen, fühlenden Wesen auf einer stillen, weissen Insel, dessen Laute nicht verstanden werden.

Sie erschloß sich aus tausend Wünschen zusammengefaßt, ohne die Kraft zu finden, einen einzigen zu äußern. Dann sah sie in Gedanken eilig allerlei Einkäufe, um sie eben so schnell wieder zu verwerten.

Hinuntergehen zu Schödel, um ihn in Alles einzurufen und seine Nähe anzurufen?

Nein, das thäte sie um keinen Preis. Er würde sie gar nicht verstanden, sondern einfach ausgelacht haben. Schliesslich wäre das weiter nichts als ein Zeugnis ihrer Schwäche gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Die Kometen als verschmelzte Welten.

Von Dr. H. Lorenz.

Die wunderbare Erscheinung der Kometen war von Anfang an bis heute ein Rätsel für die Astronomen und ein Schrecken für die Unwissenden und Übergläubigen. Als charakteristisch für die Kometen oder Haarsterne ist ihre glänzende Erscheinung, ihr schneller und der Bewegung der anderen Himmelskörper scheinbar nicht entsprechender Verlauf, ihre große Ausdehnung und die bituellen schnellen Veränderungen, welche sich an ihnen vollziehen.

Erst in allerneuester Zeit hat man durch die Farben- oder Spektralanalyse einige Aufklärungen über die räthselhafte Natur der Kometen erhalten.

Man hält heute in vielen Gelehrtenkreisen die Kometen wie die Meteoriten für zerstückelte Himmelskörper, für verschmelzte Welten.

Nach der Spektralanalyse enthalten die Kometen ebenso wie die Meteoriten Kohlenhydrate, Kohlenoxyd und die leicht brennbaren Kohlenwasserstoffe.

Die Kometen bestehen meist aus einer großen, mehr oder weniger leuchtenden, nicht scharf begrenzten, nebelartigen, dunstförmigen Lichtmasse, durch die man oft noch die anderen Sterne wahrnehmen kann. Bei dieser Lichtmasse unterscheidet man einen Kopf, das ist ein hellleuchtender, undurchsichtiger Kern, und ein Schweif, der sich gegen das Ende zu verbreitert.

Der Kern des Kometen soll aus denselben Stoffen bestehen, wie ihn die Meteoriten zeigen. Man weiß ferner, daß in den Kometen gewaltige Umläufe vorgehen. Sobald sich diese ausfallenden Weltkörper der Sonne nähern, verändern sie ihre Form oder es treten selbst Explosionen ein, die den Kometen in zwei oder mehrere Theile trennen; auch kann es vorkommen, daß ein Komet durch solche Explosion in unzählige Stücke auseinandergeprengt wird.

Er hat dann mit dem Zusammenhang auch sein Licht verloren. Die Stücke wandern dann durch den Weltraum und verrathen ihre Kometenheit nur von Zeit zu Zeit durch einen

Sternschnuppenregen, wenn der Komet die Erdbahn kreuzt. So geschah es beispielsweise mit dem sogenannten Biela'schen Kometen.

Der Biela'sche Komet, der mit bloßem Auge nicht sichtbar ist, sondern nur durch das Teleskop, wurde zuerst von Biela zu Jopelstadt als ein periodisch wiederkehrender Komet erkannt. Seine Umlaufzeit beträgt annähernd 7 Jahre. Im Jahre 1845 hat man seine Teilung in zwei Kometen beobachtet, welche beide im Jahre 1852, doch bereits über 300,000 Meilen von einander entfernt, wiederkehrten. Sieben Jahre später gestattete ihre Stellung keine Beobachtung. Im Jahre 1866 suchte man sie vergeblich, dagegen bemerkte man am 25. November der Jahre 1872 und 1885, wo die Erde einen derselben passierte, einen auffallend reichen und glänzenden Sternschnuppenfall. Der Professor Klinkerfues in Göttingen zog aus diesem Sternschnuppenfall den Schluß, daß der Biela'sche Komet gleichzeitig auf der Südseite der Erde bei dem Stern Centauri aufgefunden werden könnte und benachrichtigte telegraphisch den Direktor der Sternwarte in Madrid, der in der That Anfang Dezember 1872 den Kometen an der betreffenden Stelle beobachtete.

Der große Komet von 1843, der die Welt damals in große Aufregung versetzte, hatte eine Schweiflänge von 60°, und sein Kopf besaß einen auffallend schönen Glanz. Seine Erscheinung war so großartig, daß man nur bedauern kann, daß seine Periode der Wiederkehr seiner 376 Jahre dauerte. Die großartigen, mit bloßem Auge sichtbaren Kometen haben alle eine langdauernde Umlaufzeit; die kleineren, nur durch gute Ferngläser wahrnehmbaren Kometen haben meist eine kurze Umlaufzeit, so kehrt der Ende'sche Komet alle 3,3 Jahre wieder.

Wie man in den Meteoriten die Trümmer einstiger Welten sieht, so ist es auch mit den Kometen. Wie auf unserer, im Verhältnis kleinen Welt, so herrscht auch im ganzen All ein ewiges Werden und Vergehen.

Im Mond sehen wir das Bild einer bereits abgestorbenen Welt, im Planeten Mars den Vertreter einer bereits stark alternden Welt. Auch für unsere, jetzt noch so hell und

warm leuchtende Sonne wird die Zeit kommen, wo ihr Licht erlöschen wird, als hätte es nie gebrannt, als hätte es nie Milliarden von Geschöpfen Licht, Wärme und Leben gebracht. Schon jetzt ist die Temperatur der Sonne weit niedriger, als sie einst vor Millionen Jahren gewesen. Als Beweis dafür gilt der Wissenhaft der Umlauf, daß das früher hellweiße Licht der Sonne schon eine gelbliche Farbe angenommen hat. Nach Millionen Jahren wird die gelbe Farbe in eine rothe übergehen und dann in ein glühendes Blutroth, worauf die Verdunstung und Zerküftung immer weiter fortschreiten, bis ein völliges Erlöschen eingetreten ist.

Lange vor diesem Erlöschen giebt es natürlich kein Leben mehr auf unserer Erde. Mit der Abnahme des Lichtes und der Wärme werden auch Menschen, Thiere und Pflanzen verkümmern und schließlich ganz eingehen, und als eine erdlose Welt wird die Erde um die Sonne kreisen, während diese als gluthotter Ball im Weltall ihre Bahnen zieht.

Zahlreiche Sterne und viele Vorgänge im Weltall zeigen dem prüfenden und bewaffneten Auge das Bild dieser traurigen Zukunft, welche unsere Welt einst durchmachen muß. Die hellweißen Sterne am Himmel sind das Bild der Jugend, sie glängen und leuchten noch im Jugendfeuer, dessen Licht und Temperatur diejenigen der Sonne weit übersteigen, natürlich relativ, das heißt im Verhältnis der Größe. Die gelblichen Sterne sind die Altersgenossen unserer Sonne sie beginnen schon zu altern und zu erkalten. Die dunkleren, die rüthlichen und blutrothen Sterne sind die Vertreter der Welten, die ihrem vollständigen Erlöschen entgegengehen.

Stehen nun im Weltraum zwei abgestorbene, festgewordene Welten aneinander, so entsteht eine solche Hölle, daß ein Theil der beiden Weltkörper sich wieder in glühenden Nebel auflöst, es entsteht scheinbar ein neuer Stern, ein Komet, der vielleicht schon nach wenig Wochen oder Monaten erlischt. Zahllose Stücke oder haben sich bei dem furchtbaren Zusammenstoß abgelöst und rasen als kleine Sternchen oder Meteoriten durch den Weltraum oder fallen als Sternschnuppen hinunter.

Klostermühle.

Dienstag, d. 8. August, von Abends 7 Uhr ab:

Concert,

ausgeführt vom
Cornet-Quartett des Füs.-Reg. v. Gersdorff
(No. 80).

Friedrich Ay.

NB. Gartenbeleuchtung!! 10731

Wohnungs-Wechsel.

Verlege meine Wohnung von der Hartstraße 39 nach der
Albrechtstraße 41, StbS.

Andr. Steimel,

Gold- und Silberhandlung. 10440

Eier!

Deutsche und italienische

Sied-Eier

Je nach Größe u. Qualität p. St. 4 1/2, 5, 5 1/2 u. 6 1/2 Pf.,
im 1/2-Duzent Mk. 1.05, Mk. 1.20, Mk. 1.30 u. Mk. 1.60.
Spezialität in frischen

Land-Eiern!

garantirt ganz frische Banern-Eier
für Kinder, Kranke u. Genesende u. Robben sehr empfehlenswerth,
per Stück 8 Pf., 25 Stück Mk. 1.90.

Bruch-Eier

2 Stück 7 Pf.

Muffeltag-Eier per Schoppen 30 Pf. bei

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 2. Kaiserstraße 3. Telephon 392.

Wenn seine Pflanzen lieb sind, düngt nur mit

Hallmayer's
Pflanzendünger.



Es ist der einzige, reine,
geruchfreie, konzentrierte,
tierische Dünger, welcher
zur Zeit unersetzlich in
Pflanzkultur in den Handel
kommt. Hallmayer's geruch-
loser Pflanzendünger kann
ohne Gefahr für alle Pflanzen
und ohne Gefahr für die
Gesundheit der damit
düngenden Person verwen-
det werden.

Mit heiliger Schutzmarke
verschiedene Achte Packets
für 15, 25, 40, 60 u. 90 g. in haben in Drogen-
Farben-, Blumen- und Samen-Handlungen.
Verkaufsstellen auch durch Plakate ersichtlich. F81

Garantirt reines Schweinefleisch

pro Pfund Mk. 0.40, bei 5 Pfund u. Mk. 0.38.

Prima Limburger Alpenkäse

Pfund 35 Pf., bei 1 1/2-Pfund-Steinen 33 Pf.

Aechten Edamer Käse, vollfette

Pfund 80 Pf., bei ganzen Kugeln 75 Pf.

G. F. W. Schwanke, Scharlacherstraße 49.

Fahnenstangen

mit schöner Spitze pro Stk. 80 Pf. zu haben Hauptstr. 6. 10055

Wöchnerinnen, Kranke, und Kinder:

Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis u. per Meter, Irrigatoren, Glystirippen, Verbandstoffe, Stoßdecken, Brustschürzen, Milchpumpen, Aechte Kreuzmacher Mutterlauge, Kreuzmacher Salz, Stansfurter Salz, Sonnal, Wundschwämme.	Eisbeutel, Halsbeutel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchastaff, Suspensions, Glystirippen, Plattirührer- lampen, Badeschwämme, Mineralwasser, Valentine's Flasche, Sonnal.	Neule's Kindermehl, Kufola's Kindermehl, Müller's Kinder- nahrung, Bocholt-Apparat, Gummisauger, Kinderflaschen, Kindersesseln, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Loberthran, Garantirt reines Milch- zucker, 9072
---	---	---

Tropon.

Chr. Tauber, Telephon 717,

Kirchgasse 6. Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.

SODOR

Ist eine kleine Stahlkapsel mit chemisch reiner flüssiger Kohlensäure gefüllt.

Mit einer solchen Kapsel kann Jedermann sofort, billigst, bequem, gefahrlos und überall
ein ihm ausagendes blühend erfrischendes Getränk, vermittelst der immer verwendbaren Special-
flasche herstellen: aus Wasser Sodawasser, mit entsprechenden Zugaben die verschiedensten Limonaden,
Champagner etc. etc. Milch mit Sodor behandelt, ist ein ausgezeichnetes Erfrischungsmittel für
Kranke und Gesunde.

Für den **Familiäntisch** eignet sich vorzüglich die neue grosse
Sodorflasche vollkommener Construction (Inhalt 0,7 Liter), für den Einzel-
gebrauch (empfehlenswerth für Touristen, Radfahrer, Sportsfreunde etc.) die kleine bisherige Sodorflasche.
10 Stück Sodorflaschen in Schachteln, grosse Mk. 1.—, kleine 70 Pf. (K 9792) P 181

Depots in Wiesbaden:

August Engel,

Hoflieferant Seiner Kaiserlichen Hohheit des Grossfürsten Michael Michailowitsch von Russland.

Hauptgeschäft: Taunusstrasse 12, 14 und 16.

Zweiggeschäft: Wilhelmstrasse 2, vis-à-vis dem Bahnhof.

Sodorfabrik Zürich.

LA PERLÉE

Ist eine franz. Haarnadel, welche nie durch Fall oder Sturz in
die Kopfhaut oder in den Schädel eindringen kann, ist fein lackirt
und beim Gebrauch haltbar und angenehm, per Packet 25 Pf.
in der 9385

Parf.-Handl. v. W. Sulzbach, Spiegelgasse 8.

Reise- und Handkoffer,

selbstverfertigt, sowie sämtliche Reise-Artikel empfiehlt billigst

Heb. Nagel, Sattlerei,

Goldgasse 1. 10090

Zahn-

Atelier. Künstl. Zähne jeder Art. Ganze
Gebisse, schmerzlos. Zahnoperat. Bill. Preise.
Reparaturen sofort. 9352
Albert Wolff, Michelberg 2, Ecke Kirchgasse

Jeder Fremde

der nach Wiesbaden kommt, sei es zu kurzem oder längerem Aufenthalt, sei darauf aufmerksam gemacht,
daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei
umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis
50 Pf. monatlich) und sich eingebürgert hat wie kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie
zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redactionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen
Anzeigenteil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Insertions-
organ der Wiesbadener Geschäftsverwelt ist, aber auch in anderen Veröffentlichungen aller Art, besonders
zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeits-
markt, von Jedermann benutzt wird. Die für das Fremdenpublikum und neugierigende Einwohner
Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener
Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben können unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten
Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne
Tagblatt-Nummern kosten 5 Pf. Man

abonnirt auf das „Wiesbadener Tagblatt“

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in allen Theilen der Stadt und bei allen kaiser-
lichen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von künftigen, communalständischen, städtischen und
anderen Staats- und Civilbedürden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den
kgl. Gerichten zu Publicationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-Concerte, die Ankündigungen der
hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Repert.-Theaters), die
auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere,
über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen,
Vereins-Nachrichten, Weiterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Mit-Raffan“, Blätter für alle nationalen
Geschichte und Kulturgeschichte, die „Wiesbadener Kinderzeitung“, das „Wiesbadener Hausbuch“, das „Rechtswort“,
die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Caféjahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“ und die
„Verlosungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen,
welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wiesbadener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung,
dort ist es seit fast einem halben Jahrhundert überall zu finden.

weil unentbehrlich für Jedermann.

